



Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnementspreis: Vierteljährlich für Halle und durch den Postweg 2 Mark.

Ämtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Verlage von Reinhold Nietschmann, Fernsprecher 289.

Insertionspreis für die fünfzehntägige Copie: Zeile oder deren Raum 12 Hgr.

Reklamen vor dem Tagesanbruch die dreigepaltene Beizeile oder deren Raum 30 Hgr.

Nr. 161.

Sonabend, den 13. Juli 1889.

90. Jahrgang.

### Intriguen?

Der zwischen den Mächten verchiedener Richtungen seit einiger Zeit angelegte Preßstreit über Fürst Bismarck und den Grafen Waldersee scheint nicht zur Ruhe kommen zu wollen und auch wir nehmen an, daß, trotz der gegenseitigen Versicherungen des großen Berliner Sprachrohres „Etwas dahinter steht“. Saurer Gurken auf dem Boden der Politik gebeihen bekanntlich schlecht, da jede sofort nach ihrem Erscheinen „offiziös“ vernichtet werden kann. Was zunächst die beiden beteiligten Personen betrifft, so wird uns keine noch so bestimmte Ausrufung eines offiziellen Organs zu dem Glauben verleiten können, daß eine Differenz zwischen dem Kanzler und dem derzeitigen Chef des Generalstabes nicht bestände oder überhaupt nicht bestanden hätte, wir sind vielmehr der festen Ueberzeugung, daß hinter den Coulissen etwas vorgeht. Graf Herbert Bismarck hat bekanntlich seinen kaiserlichen Herrn auf all seinen offiziellen Solobereisen begleitet, von der Erholungsreise aber nach dem Norden war er ausgeschlossen und merkwürdigerweise wurde gerade zu der Zeit, als das Thema Bismarck-Waldersee am heftigsten erörtert wurde letzterer vom Kaiser in auffälliger Weise zur Theilnahme eingeladen. Daß Graf Waldersee der Entlohnung bedürftig wäre als Graf Herbert Bismarck, wird wohl kaum anzunehmen sein. In einer dienstlichen Hinsicht kann der Grund zu einem Mißverhältnis zwischen dem Chef des Generalstabes und dem Reichskanzler auch nicht zu suchen sein, denn ersterer wird sich selbst sagen, daß Fürst Bismarck einmal als Reichskanzler das Schiff des Staates im Auftrag seines kaiserlichen Herrn allein leitet und der Chef des Generalstabes erst dann in Activität tritt, wenn der Kanzler bereits sein Wort abgegeben. Schon die Thatfache sollte genügen den Grafen Waldersee — wenn er sich in politische Fragen einmischen sollte, in die Grenzen seiner Ressorts zurückzuweisen. Wir erkennen die Fähigkeiten des Grafen nach jeder Richtung hin an und haben zu viel Vertrauen auf die Urteilsfähigkeit und den scharfen Blick seines großen Vorgängers, der ihn an seine Stelle geleht, aber es dürfte unrerem Volke zum Segen gereichen, wenn die oberste Leitung der Staatsmaschine das Augen unter kaiserlicher Anerkennung dem Wamen überlassen bliebe, der mit den Thatfachen einer großen Bergangigkeit, auf welchen sich unsere Gegenwart aufbaut, rechnen kann und an den Errungenschaften der großen Zeit und ihrer Erhaltung bis auf diesen Tag hat Graf Waldersee — keinen Antheil. Man soll ihm den Titel als Mann der Zukunft nicht absprechen, denn er hat ohne Zweifel gute „Connexionen“, aber es dürfte für ihn gut sein, wenn er die Hofpartei, mit der Fürst Bismarck nie besonders gut gefanden, nicht gegen den Kanzler auszuspielt — denn das ist doch schließlich des Pudels Kern — der Dank des Volkes würde ihm kaum zu Theil und im deutschen Reichstage würde von Männern, die sich nicht scheuen ein offenes Wort zu sagen, recht deutlich das Denken und Fühlen des Volkes gegenüber einem intrigantem Claqueurwesen klargelegt werden. Graf Waldersee mag das sein, was ihn zu seiner hohen Stellung berechtigt, wir geben das gerne zu, aber wir hoffen, daß er sich doch nicht mit einem Bismarck messen wird und will. Die Truppenmassen und generalint militärischen Anordnungen hat kein Kriegsminister und kein Generalstabschef geschaffen; im Reichstage appellirte Fürst Bismarck an das Volk und so schuf der Kanzler den bewußten Frieden, der dem Generalstabschef das Material zu einem glücklichen Kriege liefern soll. Daß die bekannte Kriegstreiber der letzten Zeit von einer bestimmten Partei oder gar Person ausgeht, ist kaum anzunehmen, denn dasselbe Urtheil über die politische Lage wie sie bei uns herrscht, ist auch in Oesterreich vorherrschend.

Amitten der Bevölkerung sind schon Zweifel laut geworden, ob am Ende die Rechnung auch stimmen werde, und wenn namentlich die Frage sich erhebt, ob es sich auch lohne, die Lasten des bewaffneten Friedens zu tragen, während doch der Krieg mit vernünftigen Schritten herabzulaßen, so ist es eine natürliche Erregung, daß in unterm kriegsmächtigsten Staatseuropas die Frage des Krieges an sich immer wieder und mit wachsender Lebhaftigkeit erörtert wird. Erhebt doch an der Spitze des Reiches ein junger, von Thatkraft frogender, von einem lebensschafflichen Geiste für die Ehre und Macht Deutschlands erfüllter Kaiser, der im ersten Jahre seiner Herrschaftsfähigkeit Alles gehen hat, was nur irgend herbeizuführen konnte, die Schlagfertigkeit und Beweglichkeit des deutschen Heeres zu steigern. Sollte es nun nicht möglich sein, in einem gegebenen Falle das unbedingte Vertrauen, das der junge Fürst auf die Staatsweisheit des bewährten Rathgebers seines Vaters und Großvaters setzt, durch die Einschränkung zu erschlacken, das Aller allein

drücke auf die Entscheidungsfähigkeit des Kanzlers, und die Neugierde des Kaisers durch die Aussicht zu vertöden, mit kühnen Schwereisen die Schwierigkeiten zu bewältigen, an denen sich eine ewige Gebuld und unerschöpfliche Findigkeit der Staatskunst erschöpfen muß? Wir wollen die Möglichkeit nicht weiter erörtern. . . .  
Man braucht nicht nach einem bestimmten Namen zu suchen, — und wie gesagt, wir stellen hier ausdrücklich fest, daß Fürst Bismarck's und des Grafen Waldersee amtlicher Werth sich jederzeit glatt vollzieht — um zu begreifen, daß jener „Kriegstreiber“, jener Anhänger des Krieges an sich, welchem eben das Bismarck-Blatt auf Grund der laienhaften Ausführungen kräftig den Rest geleht hat, leider eine übergroße Zahl hinter sich hat und daß die Bismarck'sche Friedens-Politik jetzt auf eine ernste Probe gestellt ist. Wägen auch jene Kriegstreiber sich vorzugsweise von rein militärischen Gesichtspunkten leiten lassen, so ist doch der Gedanke, ein solcher, offener Krieg sei dem schließlichen Kriegszustand Europas vorzuziehen, in sehr weiten Kreisen heimisch geworden. Und diese Strömung, ob man sie nun Unter- oder Oberströmung nennen mag, sie wird zwar das eiserne Band, welches das deutsche Heer als Bindung an die Leitung der deutschen Politik hielt und sich in den letzten großen Kriegen als unerschütterlich bewährt hat, nicht zu lockern vermögen, sie verdirbt aber die ernstliche Beachtung aller, insbesondere der — russischen Politiker.

### Politische Nachrichten.

**Berlin, 9. Juli.** Zu dem bekannten Artikel über den „absoluten Krieg“ schreibt die „Nordb. Allg. Ztg.“ im gefrigen Abendblatt:

Die Blätter beschäftigen sich mit einem Artikel unserer letzten Sonntagsnummer, in welchem eine Ansicht des Generals von Clausewitz über das Wesen des Krieges besprochen wurde, und schieben die Ausrufung dieses Artikels mehr oder weniger beiläufig dem Herrn Reichskanzler zu. Wir rechnen es uns zur Ehre an, daß unser Blatt mitunter in der Lage ist, wohlinformirte Mittheilungen zu bringen, müssen uns aber dagegen verwahren, daß jeder Artikel unseres Blattes auf das „was man „offiziös“ vernehmen“ bezieht, zurückgeführt werde. Von unterm Vernehmen, der von uns untern Reichsregierung unser Blatt für Artikel, welche der Zensur befehlen nicht widerprechen, zur Verfügung zu stellen, wird thatächlich kein so ausgedehnter Gebrauch gemacht, wie andere Blätter, wenn es ihnen paßt, annehmen oder annehmen vorziehen.

In dem vorliegenden Falle ist es unumwogen angebracht, den Herrn Reichskanzler mit dem erwähnten Artikel in irgend welchen Zusammenhang zu bringen, als Se. Durchsicht beizulassen in sündlicher Zurückgezogenheit Erhaltung nicht und kaum Anlaß haben dürfte, sich gegenwärtig mit dertartigen Dofortfragen zu beschäftigen.

— Ueber die bereits gemeldete Einnahme von Bangani durch Bismarck's Truppen wird dem „New-York Herald“ aus Kanjara unterm 9. d. noch berichtet, daß das deutsche Kanjara-Boot „Hesi“ die Nachricht von Bangani nach Kanjara überbracht habe. Außer den 6 Kriegsschiffen und den vier Schiffen Bismarck's habe sich noch das Ajiojio-Boot „Kutj“ vor der Stadt befunden. Bei der Landung hätten die Deutschen zwei Boote eingebüßt. Der Berichterstatter des „Herald“ fügt hinzu: „Kein Deutscher wurde in Bangani jemals während des jüngsten Aufstandes getödtet und Bismarck's erbarungslose Zerstückung des Dories scheint ungerührt zu sein. Mombasa wird die Wirkung davon empfinden; das britische Schiff „Turquoise“ ist dort permanent stationirt und keine Verletzung steht Tag und Nacht unter Waffen.“ Die Wiedereroberung von Bangani ist, wie die „Frei-Preitung“ hervorhebt, der dritte Erfolg, den Hauptmann Bismarck innerhalb dreier Monate errungen hat. Der erste war die Erkämpfung von Bulidjir's Lager am 8. Mai und der zweite größere Kampf erfolgte am 6. Juni bei Saadani. Es liegt also zwischen den einzelnen größeren Geschehnissen jedesmal ein Zwischenraum von fast genau einem Monat. Nach dem Geschehniß bei Saadani gab man sich der Hoffnung hin, daß die Bewohner von Bangani sich selbst unterwerfen würden. In dieser Hoffnung sah man sich jedoch bald getäuscht. Darauf wurde schon vor einigen Wochen die Nachricht verbreitet, daß Hauptmann Bismarck in den nächsten Tagen Bangani angreifen beabsichtige. Weshalb der Angriff niemals nicht erfolgt ist, wurde bisher nicht bekannt. Bangani liegt nördlich von Saadani an der Mündung des gleichnamigen Flusses. In Bangani brachen Ende August 1888 die ersten Unruhen anläßlich der Flaggenschießung der deutsch-afrikanischen Gesellschaft aus. Schon Mitte August hatte der dortige Wali gegen die Flaggenschießung der Gesellschaft Widerstand erhoben. Nachdem erfolgte die Flaggenschießung am 17. August in Gegenwart einer Mannschaft vom Kreuzer „Adone“. Am 19. August wurde dann ein Landungs-

corp von der „Carola“ gelandet, um den widerstehenden Wali gefangen zu nehmen. Dieser war jedoch bereits entwichen. Die Aufregung unter der Bevölkerung war eine so große, daß die „Carola“ eine Wache dorthin schickte, welche jedoch bald wieder zurückgezogen wurde. Anfang September begann alsdann der offene Aufruhr gegen die Beamten der deutsch-afrikanischen Gesellschaft. Am 5. September wurde die Gesellschaftsflagge vom Stad heruntergenommen und zerrissen. Schon am 8. September mußten die Beamten der deutsch-afrikanischen Gesellschaft Bangani verlassen. Seit jener Zeit hat sich Bangani thatächlich in den Händen der Eingeborenen befunden. — Die „Post“ äußert sich in einem längeren Artikel über die Angriffe, die von Seiten gewisser Kreise der Großindustriellen gegen den Eisenbahnminister Maybach unternommen werden. Es erblickt darin nur das Bestreben, zu Gunsten jener Industriellen Tarifiermächtigungen durchzusetzen und schreibt:

Eine durchschnittliche Tarifermäßigung von 15 pCt. würde den ganzen Ueberfluß der Staatseisenbahnverwaltung verzeihen und in dem preussischen Staatshaushalt ein Defizit der ordentlichen Deckungsmittel gegenüber dem ordentlichen Staatsbedarf von rund 90 Mill. Mark hervorrufen. Der Ausgleich würde nur durch Erhöhung der Steuern um diesen Betrag herbeizuführen sein. Das ist die einfache Logik der Thatfachen. Die Forderung allgemeiner Ermäßigung der Eisenbahn-Tarife oder auch nur einer wirksamen Ermäßigung der wichtigsten Tarife für Massenfrachten ist gleichbedeutend mit der Forderung entsprechender Steuererhöhungen und somit diese Tarifermäßigungen für das rheinisch-westfälische Kohlenrevier gebordert werden mit der Forderung einer Verminderung des bei der Taxe des Steuerzahlers in einer Zeit raschen Steigens der Preise der Produkte des Bergbaues und der damit zusammenhängenden Industrien ist eine solche Forderung ungerichtet denn je; sie kann vom Standpunkte des Gemeinwohls nicht energetisch genug zurückgewiesen werden. Sie ist aber auch selbst unethisch. Die industrielle Entwicklung unserer Lage beharrt, wenn anders sie nicht sich überflüssig und zu einer abermaligen Krise führen soll, des Jügels und nicht des Sporns. Auch die noch immer währende Aufschwungsbewegung mahnt in dieser Hinsicht zu äußerster Vorsicht. Es liegt daher im eigenen Interesse derjenigen, welche mit dem Sturmwind der Tarifermäßigung gegen die preussische Eisenbahnverwaltung anrennen, wenn sie mit ihrem Verluße gebührendermaßen ab- und zur Ruhe gelassen werden.

— Es ist nunmehr entschieden, daß die sogenannte sächsische Linie des Nordostsee-Canals bei Rendsburg vorübergeführt wird; mit den erforderlichen Vorbereitungen zum Bau dieser Canallinie ist bereits begonnen worden.

**Berlin, 11. Juli.** Der Landwirtschaftsminister v. Lucius beendete heute seine Besichtigungstour durch die niederschlesischen Ueberfluthungsgebiete mit einer Besichtigung des Queisthals. Ueberall wurden an Ort und Stelle zwischen dem Minister und den ihn begleitenden Technikern Mißbilligungserklärungen ertört.

**Köln, 11. Juli.** Die fünf chinesischen Offiziere sind mit ihrem Begleiter, dem durch seine Thätigkeit in China wohlbekannten Deutschen Namens Schnell, einem geborenen Kölner, gestern in Köln eingetroffen. Die Offiziere gehen bekanntlich im Auftrag der chinesischen Regierung nach Efen, um bei Krupp durch Anschaffung artillerischer Studien abzuliegen. Hieran sollen sich Dienst auf preussischen Forts und Besuch der Hebelmündung anschließen. Schnell hat sich, wie die „Köln. Ztg.“ bestätigt, seiner Zeit im Auftrage von Krupp nach China begeben und die Krupp'schen Geschütze dort eingeführt; er trat in die chinesische Armee ein, schloß sich zu den höchsten Stellen empor, und die Fortschritte des dortigen Heerwesens sind hauptsächlich sein Werk. In Fort Arthur, im Norden von China, errichtete er eine Artillerie-Schule und bildete hier die Artillerie-Offiziere aus. Einen Urlaub, den ihm die chinesische Regierung auf Veranlassung des Herrn Krupp nach Deutschland gewährte, benutzt er, um die beständigsten Offiziere der unter seiner Leitung stehenden Artillerieschule an der Hand des deutschen Heerwesens weiter auszubilden.

**München, 11. Juli.** Lindauer und Friedrichs'offener Telegramme der „Neuesten Nachrichten“ melden eine Verschärfung der Controlo-maßregeln für alle aus der Schweiz kommenden Reisenden. Auf Verlangen in Lindau wurde erklärt, daß die Anordnungen auf schärfste Controlo gegen die Schweiz vor zwei Tagen aus München erfolgt seien.

— Dem ämtlichen Obeductionsprotokoll zufolge starben die Opfer des Rührmoosjer Eisenbahnunglücks an Gehirnerschütterung bezw. Gehirnblutung. Außerdem wurden an den Todten fürchterliche Unterleibsleiden mit Knochenerschlitterung unter festgestellt. Das Befinden der Verletzten ist befrichtig end, aber es dürfte für ihnen nachtheilige Folgen für die Gehirnthätigkeit zu befürchten sein.

**Wien, 11. Juli.** Das „Wiener Fremdenblatt“ schreibt, der Ausschluß der serbischen Regierung über die Bewaffnung des dritten Aufgebots sei um erwünsch-





Sandels-Nachrichten.

Beitrag, 11. Juli. Stetten pr. 1000 Stgr. loco 177-182 nach Qua-...
Beitrag, 11. Juli. Stetten pr. 1000 Stgr. loco 177-182 nach Qua-...

Del etc. hatte sich daselbst auch in Zucker eine Vereinigung oder...
Del etc. hatte sich daselbst auch in Zucker eine Vereinigung oder...

Der Kindergottesdienst fällt aus. Freitag den 15. Juli Abends 6 Uhr Bibelstunde Herr...
Der Kindergottesdienst fällt aus. Freitag den 15. Juli Abends 6 Uhr Bibelstunde Herr...

Coursebericht der Bankvereine zu Halle a. S.

Table with columns: Dividende, Kurs, etc. for various banks and securities.

Freitag den 19. Juli Abends 8 Uhr Bibelstunde Herr...
Freitag den 19. Juli Abends 8 Uhr Bibelstunde Herr...

Getraute.

Zu H. E. Franen: Den 4. Juli der Widemeister E. Gieseler...
Zu H. E. Franen: Den 4. Juli der Widemeister E. Gieseler...

Sir die redactionellen Theil verantwortlich S. Koeler.

Sir die redactionellen Theil verantwortlich S. Koeler.

Sir die redactionellen Theil verantwortlich S. Koeler.

Sir die redactionellen Theil verantwortlich S. Koeler.

Sir die redactionellen Theil verantwortlich S. Koeler.

Sir die redactionellen Theil verantwortlich S. Koeler.

Sir die redactionellen Theil verantwortlich S. Koeler.

Sir die redactionellen Theil verantwortlich S. Koeler.

Sir die redactionellen Theil verantwortlich S. Koeler.

Sir die redactionellen Theil verantwortlich S. Koeler.

Sir die redactionellen Theil verantwortlich S. Koeler.

Sir die redactionellen Theil verantwortlich S. Koeler.

Sir die redactionellen Theil verantwortlich S. Koeler.

Sir die redactionellen Theil verantwortlich S. Koeler.

Sir die redactionellen Theil verantwortlich S. Koeler.

Sir die redactionellen Theil verantwortlich S. Koeler.

Sir die redactionellen Theil verantwortlich S. Koeler.

Sir die redactionellen Theil verantwortlich S. Koeler.

Sir die redactionellen Theil verantwortlich S. Koeler.

Sir die redactionellen Theil verantwortlich S. Koeler.

Sir die redactionellen Theil verantwortlich S. Koeler.

Sir die redactionellen Theil verantwortlich S. Koeler.

Sir die redactionellen Theil verantwortlich S. Koeler.

Sir die redactionellen Theil verantwortlich S. Koeler.

Sir die redactionellen Theil verantwortlich S. Koeler.

Sir die redactionellen Theil verantwortlich S. Koeler.

Sir die redactionellen Theil verantwortlich S. Koeler.

Sir die redactionellen Theil verantwortlich S. Koeler.

Sir die redactionellen Theil verantwortlich S. Koeler.

Sir die redactionellen Theil verantwortlich S. Koeler.

Sir die redactionellen Theil verantwortlich S. Koeler.

Sir die redactionellen Theil verantwortlich S. Koeler.

Sir die redactionellen Theil verantwortlich S. Koeler.

Sir die redactionellen Theil verantwortlich S. Koeler.

Sir die redactionellen Theil verantwortlich S. Koeler.

Sir die redactionellen Theil verantwortlich S. Koeler.

Sir die redactionellen Theil verantwortlich S. Koeler.

Sir die redactionellen Theil verantwortlich S. Koeler.

Sir die redactionellen Theil verantwortlich S. Koeler.

Sir die redactionellen Theil verantwortlich S. Koeler.

Sir die redactionellen Theil verantwortlich S. Koeler.

Sir die redactionellen Theil verantwortlich S. Koeler.

Sir die redactionellen Theil verantwortlich S. Koeler.

Sir die redactionellen Theil verantwortlich S. Koeler.

Sir die redactionellen Theil verantwortlich S. Koeler.

Sir die redactionellen Theil verantwortlich S. Koeler.

Sir die redactionellen Theil verantwortlich S. Koeler.

Sir die redactionellen Theil verantwortlich S. Koeler.

Sir die redactionellen Theil verantwortlich S. Koeler.

Sir die redactionellen Theil verantwortlich S. Koeler.

Sir die redactionellen Theil verantwortlich S. Koeler.

Sir die redactionellen Theil verantwortlich S. Koeler.

Sir die redactionellen Theil verantwortlich S. Koeler.

Sir die redactionellen Theil verantwortlich S. Koeler.

Sir die redactionellen Theil verantwortlich S. Koeler.

Sir die redactionellen Theil verantwortlich S. Koeler.

Sir die redactionellen Theil verantwortlich S. Koeler.

Sir die redactionellen Theil verantwortlich S. Koeler.

Sir die redactionellen Theil verantwortlich S. Koeler.

Sir die redactionellen Theil verantwortlich S. Koeler.

Sir die redactionellen Theil verantwortlich S. Koeler.

Sir die redactionellen Theil verantwortlich S. Koeler.

Sir die redactionellen Theil verantwortlich S. Koeler.

Sir die redactionellen Theil verantwortlich S. Koeler.

Sir die redactionellen Theil verantwortlich S. Koeler.

Sir die redactionellen Theil verantwortlich S. Koeler.

Sir die redactionellen Theil verantwortlich S. Koeler.

Sir die redactionellen Theil verantwortlich S. Koeler.

Sir die redactionellen Theil verantwortlich S. Koeler.

## Amtliche Bekanntmachungen.

Für das Hospital St. Cyriaci et Antonii hier wird zum 1. October d. Js. eine erfahrene, zuverlässige **Wirtschaftlerin** gesucht, welche im Stande ist, die Verpflegung der Hospital-Bewohner (ungefähr hundert Personen) selbstständig zu übernehmen. Dieselbe erhält neben freier Station ein Jahresgehalt von 240 Mark.  
Bewerberinnen haben sich unter Vorlegung ihrer bisherigen Zeugnisse auf dem Rathhaus, Zimmer Nr. 11, Nachmittags zwischen 5 und 7 Uhr zu melden.  
Halle a. S., den 28. Juni 1889. **Der Magistrat.**

Der Bauunternehmer **R. Wädiche** beabsichtigt auf seinem hier Brandenburgerstraße 3 belegenen Grundstücke eine Schlägerei zu errichten.

In Gemäßheit des § 17 der Gewerbeordnung vom 21. Juni 1869 wird dies Vorhaben hierdurch mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntniß gebracht, etwaige Einwendungen gegen das Unternehmen innerhalb einer Frist von 14 Tagen bei der unterzeichneten Behörde schriftlich in zwei Exemplaren oder zu Protokoll anzubringen, indem die ausdrückliche Verwarnung hinzugefügt wird, daß nach Ablauf der gedachten Frist Einwendungen in dem gedachten Verfahren nicht mehr angebracht werden können.

Zeichnungen und Beschreibungen liegen während der Dienststunden in der Bau-Polizei-Registrierung, Zimmer Nr. 2 des Polizei-Verwaltungsgebäudes zur Einsicht bereit.

Zur mündlichen Erörterung der es rechtzeitig erhobenen Einwendungen ist Termin vor dem Commissar des unterzeichneten Stadt-Ausschusses, dem Stadt- und Polizei-Rath von Hollz, auf **Wittwoch den 31. Juli d. Js. Vormittags 11 Uhr** anberaumt, zu welchem sowohl der Unternehmer der Anlage als auch die etwaigen Widersprechenden hierdurch mit der Verwarnung eingeladen werden, daß im Falle ihres Ausbleibens gleichwohl mit der Erörterung der Einwendungen vorgegangen werden wird.  
Halle, am 10. Juli 1889. **Der Stadt-Ausschuß.**

- Gestohlen wurden erstatteter Anzeige zufolge:
1. Am 3. ds. Mts. aus dem Grundstücke Anhalterstraße Nr. 2 ein Miethsbuch mit ein 1 Hundertmarkstücken.
  2. Am 17. oder 18. vor. Mts. aus dem Grundstücke Magedburgerstraße Nr. 47 ds. Mts. ein Kammedel nebst Schwangriemen.
  3. Am 7. ds. Mts. aus dem Saale des Schützenhauses zu Siebischstein ein schwarzer Atlas-Sonnenschirm, eine Tasche mit Porzellan, ein Messer, ein Paar Tricothandschuhe, zwei Hausschlüssel, eine Hahelarbeit.
  4. Am 7. ds. Mts. aus dem Grundstücke Harz Nr. 48 ein Portemonaie von schwarzem Leder mit 18 Mk. Inhalt.
  5. Am 9. ds. Mts. aus dem Grundstücke Freudenplan Nr. 5 zwei Wädherräder, braungelb, eine graue Hölz mit Weib, eine braune Hölz mit Hosenträgern.
  6. Am 10. ds. Mts. aus dem Grundstücke Buchererstraße Nr. 27 ein Rinderbedeckel, roth mit weißem Damast-Überzug.
- Etwasige Wahrnehmungen über den resp. die Thäter, oder den Verbleib der gestohlenen Sachen sind im Criminal-Commissariat anzubringen.  
Halle a. S., den 10. Juli 1889.

**Die Polizei-Verwaltung.**

## Bekanntmachung.

Am 3. Juli 1889 ist in der sogenannten Grotte am Oberböfner See im Mansfelder Becken die Leiche eines unbekannt, 174 cm großen, etwa 70 Jahre alten Mannes aufgefunden worden. Derselbe ist, wie die Obduction ergeben hat, von dritter Hand durch Schläge mittelst eines stumpfen Instruments auf den Kopf getödtet worden.

Der Verstorbenen war bekleidet mit einem grün-schwarzen Rock mit dunkelblau, sehr zerrißenen Futter, einer grauen Weste mit zerrißenen Rückenfutter, einer graumelirten Stoffhose mit daran befindlichen ziemlich neuen Hosenträgern, einer grauen gut erhaltenen Unterziehhose, einem wollenen, graugestreiften Hemde mit gelben Hornknöpfen, mit Stiefelsohlen und einem schwarzen niedrigen Schuh, unter dessen Futter als Einlage eine Zeitung aus Oertried vom 6. Juni 1889 gesteckt war.

Alle diejenigen, welche über die Person des Verstorbenen und des Verbrechens irgend welche Aufklärung geben können, werden ersucht um Mittheilung zu den Akten. — Z. 2248/89.

Halle a. S., den 9. Juli 1889.

**Der königliche Erste Staatsanwalt.**

## Bekanntmachung.

Wegen Revision des verfallenen Pfandlagers muß die Einlösung und Erneuerung der im II. Quartale 1888 verlehnten und erneuerten Pfänder, welche die Pfandnummern 11781 bis 24740 tragen und deren zugehörige Pfandscheine in blauem Druck ausgestellt sind, **nächsten Freitag und Sonnabend, also am 12. und 13. Juli d. Js. ausgelegt werden.**

Nach vollendetem Umzuge des Lehnhauts wird die Einlösung und Erneuerung dieser verfallenen Pfänder wieder aufgenommen und bis zu dem am 16. August d. Js. beginnenden Auction weiter fortgeführt werden.

Halle a. S., am 11. Juli 1889.

**Das Lehnhaut der Stadt Halle a. S.**

## Krieger-Verein zu Halle a. S.

Zu dem am 14. d. Mts. stattfindenden **Bezirksfeste** treten die Vereinskameraden um 11 Uhr im Vereinslokal „**Bliskeller**“ an; Abmarsch mit Musik 11 $\frac{1}{2}$  Uhr.

Die Kameraden wollen recht zahlreich erscheinen. Anzug: Dunkel, hoher Hut, Orden, Ehren- und Vereinsabzeichen sind anzulegen. Eintrittskarten im Vorverkauf sind noch zu haben bei dem Unterzeichneten, sowie beim **Kam. Anzeig.** an der Kasse erhöhte Preise.

**Der Vorstand.**

**J. A. Fischer, Vereinshauptmann.**

Verlag und Druck von R. Rietschmann in Halle.  
Expedition des Halle'schen Tageblattes: Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.



## "Bacherlin"

### Das Vorzüglichste gegen alle Insecten

wirkt mit geradezu frappprender Kraft und rotter das vorhandene Ungeziefer schnell und sicher derart aus, daß gar keine Spur davon übrig bleibt.

Man beachte genau:

„Was in losem Papier ausgegossen wird, ist niemals eine **Zacherl-Specialität!**“

Nur in Originalpackungen echt und billig zu beziehen:

**Haupt-Depot:**

**J. ZACHERL,**

Wien, I. Goldschmiedgasse Nr. 2.

In Halle	bei Hrn. S. A. Scheidelwitz.
" "	Ad. Hoene, Reizigerstr. 53.
" "	Ernst Jahn.
" "	Aug. Nauendorf.
" "	Johann Wiedefeld.
" "	Albert Schlichter's Nachf.
" "	L. Steinbach, Albrechtrogue.
" "	C. Kaiser, Apotheker.
" "	C. H. Wegel.
" "	Ernst Zentisch.
" "	S. F. Streubel.
" "	S. Hantmann.
" "	O. Wettrann.
" "	Bruno Sieger.
" "	Walter Gaja.
" "	Richard Wölbke.
" "	Gerhard Zwarg.
" "	G. Walbaum.
" "	Walbath Weine.
" "	Paul Zimmermann.
" "	Theodor Junke.
" "	Paul Marckschell & Co.
" "	Paul Sandrock.
" "	C. Präger.
" "	Wilhelm Hilde.
" "	Paul Richter.
" "	Franz Schilde.
" "	W. Wegner.

## Bilanz

der vereinigten Dienstmänner (E. G.) zu Halle a. S. am Schlusse des 15. Geschäftsjahres, 31. Mai 1889.

Activa.		Passiva.	
An Cassabestand pro 1889	1030/40	An Creditoren	300
" Guthab- und Utensilien-Conto	951/92	" Mitgliederentnahmen	675
" Dep. Cautio	1500	" Reservefonds	205
		" Rückständige Dividende	813/31
		" Reingewinn pro 1889	889/01
Summa:	3482/32	Summa:	3482/32

Bestand am Schlusse des 15. Geschäftsjahres 48 Mitglieder.

Eingetretene	4
Zufammen	52
Ausgetretene	5
Reich Bestand	47

Halle, den 7. Juli 1889. **Der Vorstand.**  
Wilh. Strietzel. Adolf Mennigke.

## Tapeten!

Den vielen täglich an mich gerichteten Anfragen die ergebene Mittheilung, daß die von mir als Zeitungsbetrag offerirte

**Tapete Nr. 444 à 30 Pfg.,**

in braune: Goldimitation à 35 J., in feinem Goldrand à 45 J. in gebogener Ausführung auf starkem Papier stets vorräthig ist. Gleichzeitig empfehle mein beständiges Lager in **Naturtapeten** pro Rolle von 20 Pfg., Goldtapeten von 25 J. bis zu den elegantesten Gebelien, Cretonne, Velour- und Lederarten und werden Muster auf Wunsch überallhin franco versandt.

**Gustav Schleising,**

Oberdeutsches Tapeten-Verhandl.-Haus Bromberg.

## Bekanntmachung.

Die Bewohner der verlängerten Marienstraße werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Straße vom 12. August bis Ende August gesperrt ist, da der Fahrbaum mit Asphalt belegt wird.

Verlag und Druck von R. Rietschmann in Halle.  
Expedition des Halle'schen Tageblattes: Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

## Bekanntmachung.

Die Herstellung von 970 qm Mojaltpflaster auf dem Hauptbahnhof auf Bahnhofs-Platz soll am **Donnerstag den 18. Juli d. Js. Vormittags 10 Uhr** im Bureau der unterzeichneten Eisenbahn-Bau-Inspection vergeben werden.

Der Bedingung liegen die allgemeinen, durch die Regierungsamtsblätter bekannt gemachten Ausschreibungsbedingungen vom 17. Juli 1885 zu Grunde.

Bedingungen können im obengenannten Bureau eingesehen, auch gegen kostenfreie Einlieferung von 75 Pfg. daher bezogen werden.

Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zur genannten Terminstunde postfrei an die unterzeichnete Eisenbahn-Bau-Inspection einzuliefern.

Zuschlagsfrist 14 Tage.  
Ankündigung, den 4. Juli 1889.  
**Königliche Eisenbahn-Bau-Inspection.**

## Bekanntmachung.

Die Herstellung von 2060 qm Weisenpflaster zur Befestigung des Vorplatzes am Empfangsgebäude auf Bahnhofs-Platz soll am **Montag den 22. Juli d. Js. Vormittags 10 Uhr**

im Bureau der unterzeichneten Eisenbahn-Bau-Inspection vergeben werden.

Dem Bedingung liegen die allgemeinen, durch die Regierungsamtsblätter bekannt gemachten Ausschreibungsbedingungen vom 17. Juli 1885 zu Grunde. Die Bedingungen können im genannten Bureau eingesehen, auch gegen kostenfreie Einlieferung von 15 J. daher bezogen werden.

Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zur genannten Terminstunde postfrei an die unterzeichnete Eisenbahn-Bau-Inspection einzuliefern.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.  
Ankündigung, den 10. Juli 1889.  
**Königliche Eisenbahn-Bau-Inspection.**

**Bezirk des Königl. Eisenbahn-Betriebsamtes (Wittenberge-Bezirk).**

Die Erd-, Maurer-, Zimmer-, Tischler-, Anstreicher- und Klempnerarbeiten zum Neubau eines Uhrwerksamts am polygonalen Locomotivschuppen und zur theilweisen Erneuerung der Dächer des letzteren, sowie des Güterschuppens auf Bahnhofs-Platz sind zu vergeben.

Preisverzeichniß u. Bedingungen können gegen Einzahlung v. 1.00 Mk. von der unterzeichneten Bauinspectorat bezogen, die Zeichnungen und Holzrechnung aber darselbst eingesehen werden.

Angebote sind unter Benutzung des Preisverzeichnisses und Befolgung der anerkannten Bedingungen postfrei und mit der Aufschrift: „Angebot auf Bauarbeiten für Bahnhofs-Platz“

bis zum **22. Juli 1889** Vorm. 10 Uhr an uns einzuliefern.

Zuschlagsfrist 14 Tage.  
Halle a. S., den 8. Juli 1889.

**Königliche Eisenbahn-Bau-Inspection.**  
(Göthen-Bezirk.)

**Gute alte Speise-Kartoffeln,** auch Futter-Kartoffeln verkauft

**A. Schmeisser**  
Markt 1,  
Rathhaus, im Keller.

**Mahagoni-Abgüsse,** bis 3 Fuß lang, bis drei Cubfuß Inhalt, billig abzugeben.

**Rad. Neuhaus, Halle a. S.**  
Für den Interessenten verantwortlich Paul Senff in Halle.

**Ostern 1 Besage.**